

# **Ein Blick in die Mitte - Zur Entstehung rechtsextremer und demokratischer Einstellungen**

**Dr. Oliver Decker**

**Dr. Katharina Rothe**

**Prof. Dr. Elmar Brähler**

**Universität Leipzig**

**Im Auftrag der**

**Friedrich-Ebert-Stiftung**

**Forum Berlin**



## Gliederung

- **Ausgewählte Ergebnisse der Erhebung 2006  
„Vom Rand zur Mitte“**
- **Ergebnisse der Gruppendiskussionen  
„Ein Blick in die Mitte“**
- **Konsequenzen**

# **Ausgewählte Ergebnisse der Erhebung 2006**

**„Vom Rand zur Mitte“**

# „Vom Rand zur Mitte“ Rechtsextreme Einstellungen in West- und Ostdeutschland

Anteil derjenigen, die durchschnittlich allen Aussagen je Skala zustimmen in %

	<b>Gesamt</b>	<b>West</b>	<b>Ost</b>
<b>Befürwortung Diktatur</b>	<b>4,8</b>	<b>4,4</b>	<b>6,5</b>
<b>Chauvinismus</b>	<b>19,3</b>	<b>20,1</b>	<b>16,1</b>
<b>Ausländerfeindlichkeit</b>	<b>26,7</b>	<b>25,7</b>	<b>30,6</b>
<b>Antisemitismus</b>	<b>8,4</b>	<b>9,5</b>	<b>4,2</b>
<b>Sozialdarwinismus</b>	<b>4,5</b>	<b>4,0</b>	<b>6,2</b>
<b>Verharmlosung Nationalsozialismus</b>	<b>4,1</b>	<b>4,6</b>	<b>2,0</b>

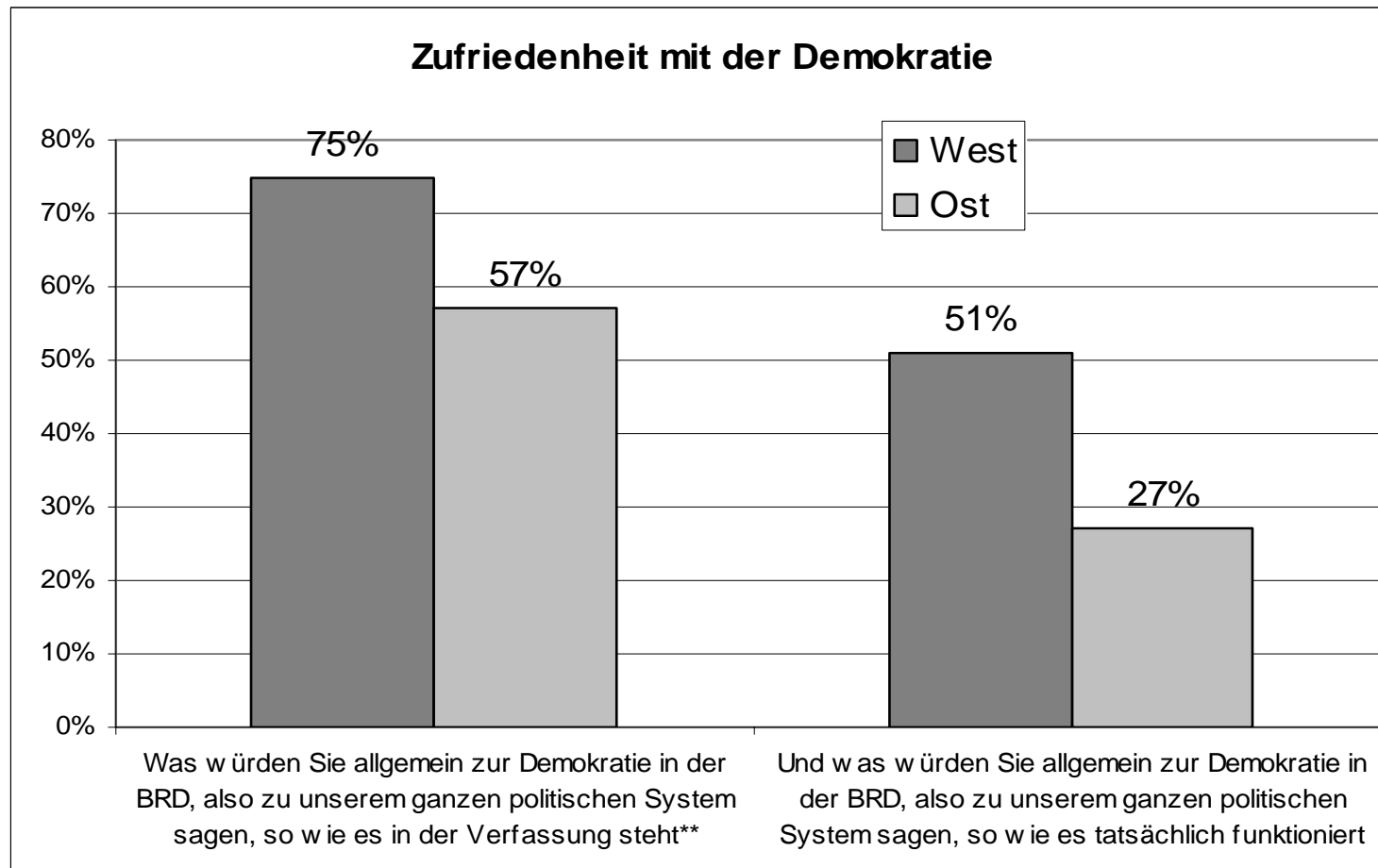
# „Vom Rand zur Mitte“

## Verteilung der Antworten

### Beispiel Ausländerfeindlichkeit

		lehne völlig ab %	lehne über- wiegend ab %	stimme teils zu, teils nicht zu %	stimme über- wiegend zu %	stimme voll und ganz zu %
01	Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	14	17,2	31,9	21,7	15,2
02	Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	17,7	18,2	29,3	19,9	15,0
03	Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.	16,5	15,9	28,5	23,4	15,7

# „Vom Rand zur Mitte“ Einstellung zur Demokratie



# Ein Blick in die Mitte

Zur Entstehung rechtsextremer  
und demokratischer Einstellung

# „Ein Blick in die Mitte“

## Fragestellung und Vorgehen

### Fragestellung

- Ausländerfeindlichkeit als Einstiegsdroge: Funktion und Hintergrund?
- Teils/Teils-Antworten?
- Unzufriedenheit mit Demokratie?
- Stellenwert von Gruppen- und Gesellschaftsfaktoren, Sozialisations- und Erfahrungserfahrungen sowie intergenerationaler Weitergabe für rechtsextreme Einstellungen?

### Vorgehen

- Gruppendiskussionen mit Teilnehmenden der Repräsentativerhebung
- 12 Gruppendiskussionen bundesweit (60 Teilnehmende)
- Qualitative Auswertung
- Fragebogen: Antworten, auf Fragen, die gestellt worden sind; Gruppendiskussion: Antworten auf Fragen, die man nicht gestellt hat
- Einstiegsfrage: Wie ist das hier in der Stadt/Gegend XY zu leben?

# „Ein Blick in die Mitte“

## Orte der Gruppendiskussionen (anonymisiert)

- Berlin-Mitte
- Dortmund
- Gießen
- Niedernhausen
- Herdecke
- Renningen
- Neuss
- Dresden-Johannstadt
- Eutin
- Berlin-Hohenschönhausen
- Dresden-Neustadt
- Berlin-Bohnsdorf

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Chauvinismus

Kulturalistische Argumentation

Stigma und Gewaltandrohung

Projektion

Sprache und Fremdheit

Empathie

- Ausländerfeindlichkeit in fast allen Gruppen vorhanden, auch bei niedrigen oder teils/teils Werten im Fragebogen
- Vorherrschen von kulturalistischen Argumenten („Passen nicht zu uns“), keine Argumente wg. Arbeitsplatzbedrohung oder Rassismus
- Religion als zentrales Abgrenzungsmotiv
- „gute“ vs. „schlechte Ausländer“

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Chauvinismus

Kulturalistische Argumentation

Stigma und Gewaltandrohung

Projektion

Sprache und Fremdheit

Empathie

- Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus: Sonderfall einer allgemeinen Stigmatisierung in der Gesellschaft
- Psychischer Ausschluss: aus dem Gruppen-Wir
- Sozialer Einschluss: Verlust der Schutzrechte
- gewaltvoller Zugriff
- Kann sich wie auf MigrantInnen auch auf Arbeitslose oder andere „Abweichende“ richten

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Chauvinismus

Kulturalistische Argumentation

Stigma und Gewaltandrohung

Projektion

Sprache und Fremdheit

Empathie



- MigrantInnen sind diejenigen, die das „Glück ohne Arbeit haben“
- Aggressionen werden bei den MigrantInnen ausgemacht, dabei treten sie in der GD und in den Berichten bei den Probanden deutlich zu Tage

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Chauvinismus

Kulturalistische Argumentation

Stigma und Gewaltandrohung

Projektion

Sprache und Fremdheit

Empathie



- Fähigkeit zur Empathie schützt vor ausländerfeindlichen Ressentiments
- Fähigkeit zum Positionswechsel („Wie geht es dem Anderen?“)
- Anerkennung des Anderen, kein Zwang zur Assimilation

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Diktatorische und sozialdarwinistische Einstellungen

Gewaltvolle Erziehung

Autoritäre Aggression

Wahrnehmung der Politik als  
„Mafia“

„Hartz 4“

Diktatur als apokalyptische und  
Rettungsphantasie

Demokratie bleibt äußerlich

- Häufig Gewalterfahrung als Kind fördern antide-mokratischer Einstellung
- Keine Anerkennung des kindlichen Phantasieraums
- Ideal der Härte für die Erziehung
- Vornehmlich bei Älteren, aber auch in der jüngsten Generation

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Diktatorische und sozialdarwinistische Einstellungen

Gewaltvolle Erziehung

Autoritäre Aggression

Wahrnehmung der Politik als  
„Mafia“

„Hartz 4“

Diktatur als apokalyptische und  
Rettungsphantasie

Demokratie bleibt äußerlich

- Wunsch nach „Radikalem“, „anständiger Ordnung“ und „Härte“ gegenüber Schwächeren
- Auch in GD: Aggression gegenüber Abweichung und Schwäche
- Unterwerfung unter Autorität
- Hoher Konventionalismus
- Bei jüngeren postautoritär-destruktive Struktur

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Diktatorische und sozialdarwinistische Einstellungen

Gewaltvolle Erziehung

Autoritäre Aggression

Wahrnehmung der Politik als  
„Mafia“

„Hartz 4“

Diktatur als apokalyptische und  
Rettungsphantasie

Demokratie bleibt äußerlich

- Ohnmachtserfahrung und empfundene Ausweglosigkeit wegen Arbeitslosigkeit
- Ein-Euro-Jobs werden als Entwertung der Arbeit wahrgenommen
- Forderung nach einem „Arbeitszwang“
- Folge: Resignation oder Forderung nach noch mehr Härte

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Diktatorische und sozialdarwinistische Einstellungen

Gewaltvolle Erziehung

Autoritäre Aggression

Wahrnehmung der Politik als  
„Mafia“

„Hartz 4“

Diktatur als apokalyptische und  
Rettungsphantasie

Demokratie bleibt äußerlich

- Über die Generationen hinweg wird Demokratie nicht als eigenes Projekt begriffen
- Bei Älteren: antidemokratische Einstellung
- Bei Jüngeren: nur aktives Wahlrecht gesehen, das aber wertlos sei („Augenwischerei“)
- Zwei Haltungen gegenüber Politik: Resignation oder Forderung nach „anständiger Ordnung“, die Abweichung sanktioniert

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Gegenwart der nationalsozialistischen Vergangenheit

Täter/Opfer-Umkehr

Wohlstand als narzisstische  
Plombe

Vertreibung als Sühne statt  
Aufarbeitung der  
Vergangenheit

- NS-Vergangenheit ausgeblendet, auch wenn das Thema diese Zeit voraussetzt
- Deutsche Täterschaft und nicht-deutsche Opfer werden in der gemeinsamen Erzählung zum Verschwinden gebracht
- Betonung „eigener“ Opfer bei nicht-jüdischen Deutschen

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Gegenwart der nationalsozialistischen Vergangenheit

Täter/Opfer-Umkehr

Wohlstand als narzisstische  
Plombe

Vertreibung als Sühne statt  
Aufarbeitung der  
Vergangenheit

- „Wohlstand für alle“ in den fünfziger Jahren als Ersatz für verlorenes Gefühl der Größe
- Unfähigkeit zu Trauern und Schuld anzuerkennen
- Gedanke:  
Demokratie=Wohlstand
- Verlust des Wohlstands legt antidemokratische Einstellung frei

# „Ein Blick in die Mitte“

Ergebnisse: Gegenwart der nationalsozialistischen Vergangenheit

Täter/Opfer-Umkehr

Wohlstand als narzisstische  
Plombe

Vertreibung als Sühne statt  
Aufarbeitung der  
Vergangenheit



- Vertreibung wird auch von Teilnehmenden ohne entsprechende familiäre Erfahrung thematisiert
- Vertreibung wird unter Auslassung der Vorgeschichte (Angriffs- und Vernichtungskrieg) diskutiert
- Vertreibung erhält den Stellenwert einer Sühne
- „Ostgebiete“ als „Ur-Heimat“ angesehen

# „Ein Blick in die Mitte“

## Ergebnisse

### **Im Hintergrund einer demokratischen Einstellung**

- Möglichkeit, gesellschaftliche Gewaltverhältnisse zu hinterfragen, ohne den Normierungsdruck durch Stigmatisierung auf jeweilige „Andere“ (z. B. „die Ausländer“, „die Arbeitslosen“) zu verschieben.
- Sozialisatorische Bedingungen, die sich durch Gewaltverzicht sowie durch Anerkennung des Kindes bzw. „des Anderen“ im Allgemeinen auszeichnen.
- Eine sowohl inhaltliche als auch emotionale Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit auf Seiten der Täter/ Mitläufer/ Unterlasser und ihrer Nachkommen (familiäre Verstrickung).

### **Im Hintergrund einer rechtsextremen Einstellung**

- Gesellschaftlicher Normierungsdruck und Zugriff auf das Individuum.
- Ausländerfeindlichkeit als weit verbreitetes und daher scheinbar akzeptiertes Ressentiment.
- Unkenntnis und Geringschätzung des demokratischen Systems.
- Gewaltvolle sozialisatorische Bedingungen (Autoritarismus oder in dessen Nachfolge das „Postautoritär-Destruktive“).
- Die fortwirkende Bedeutung der historischen Nationalsozialismus, die zu spezifisch deutschen Dynamiken des Rechtsextremismus beiträgt.

„Ein Blick in die Mitte“  
Konsequenzen

# „Ein Blick in die Mitte“ Konsequenzen

Demokratisierung der Gesellschaft, Stärkung der Menschen:

- Individuelle Schutzrechte bewahren
- Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen
- Partizipation fördern
- Interkulturelle Erfahrungen in der Erziehung (Schule, Kita) ermöglichen

Veränderung des politischen Klimas:

- Demokratisierung der Institutionen
- Demokratisierung der Schulen
- Demokratisierung der Betriebe

# „Ein Blick in die Mitte“ Konsequenzen

Öffentlichkeit als Ort der Demokratie:

- Bannung von Ungleichwertigkeitsdiskursen und Stigmatisierung
- Bildungsauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stärken

Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit:

- Klare Trennung zwischen NS-Vergangenheit und DDR, keine Rede von „zwei Diktaturen“
- Vertreibung nicht als deutsches Sühneopfer darstellen
- Kontextualisierung und Auseinandersetzung mit historischer deutscher Schuld und gegenwärtiger Verantwortung

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Informationen zur Studie und Download des Textes:

[www.fes.de/rechtsextremismus](http://www.fes.de/rechtsextremismus)

**Kontakt:**

Dr. Dietmar Molthagen,  
Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin  
Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin  
Mail: [dietmar.molthagen@fes.de](mailto:dietmar.molthagen@fes.de)